

der Gemeinschaft erwacht und wirksam geworden. Eine starke Welle des Gebets ist ausgelöst worden und hat alle kirchlichen Schranken und nationalen Gegensätze überflutet. Wir haben in einer ganz neuen Weise gelernt, daß wenn ein Glied leidet, alle Glieder mitleiden! Und aus dieser Erfahrung ist uns reicher Segen zuteil geworden. So haben wir allen Grund, Gott, „der allein Wunder tut“, Lob und Dank zu sagen.

Aber dieses gnädige Erbarmen Gottes mahnt uns sowohl an unsere Verantwortung wie auch an unsere Unzulänglichkeiten. Das Hauptthema der Konferenz: „Die Unordnung in der Menschenwelt und der Heilsplan Gottes“ zeigt an sich schon, daß die Kirchen Christi bei der Verhütung der menschlichen Unordnung versagt haben und wieder versagen werden, solange wir ihre Überwindung anstreben ohne die Gnade Gottes und ohne eine Wesenserneuerung unseres eigenen Lebens. Wir haben versagt bei der Verkündigung des Wortes von Christus und beim Dienst in Seinem heilenden und rettenden Werk.

II. Mit Gottes Segen kann diese Versammlung zu einer neuen Erfahrung der Herrlichkeit Gottes werden und zu einer neuen Bejahung der Verantwortung von Christen und christlichen Kirchen in dem Verlangen, daß das ganze menschliche Leben und alle menschlichen Beziehungen unter die Königsherrschaft Christi kommen. Doch bevor wir einen neuen Anfang wagen, sollten wir die Gründe unseres Versagens begreifen und anerkennen und darum bitten, daß uns Gottes Güte zur wahren Buße leite. Gottes Heilsplan offenbart sich in den neuen Lebensbedingungen, die Gottes Handeln in Christus für uns geschaffen hat. In Seinem Leben, Seinem Sterben und Seiner Auferstehung und in dem Werden der Kirche ist in der Menschheitsgeschichte ein neuer Anfang gesetzt worden. Aber in der heutigen Existenzkrise der Menschheit müssen wir bekennen, daß der Gegensatz zwischen der hohen Berufung der Kirche und den sichtbaren Institutionen, die wir Kirche nennen, nur zu offensichtlich ist. Wir haben versagt, weil wir selbst mitschuldig sind an der Unordnung in der Menschenwelt. Was wir vor allem und zutiefst brauchen, ist keine Organisation, sondern eine Erneuerung oder besser die Wiedergeburt der gegenwärtigen Kirchen. Gott schenke uns, daß wir auf den Ruf des Heiligen Geistes hören.

III. Wir bekennen, daß die Spaltung der Kirchen ein weiterer Grund dafür ist, daß wir bei dem von uns geforderten Zeugnis für Christus versagt haben. Unsere Kirchen sind zerrissen, und durch ihre Spaltungen leidet der ganze Dienst der Kirche, sowohl in ihrer Verkündigung als auch in ihrem Handeln, schwersten Schaden. Wir sehnen uns nach dem Tage, wenn der Herr Jesus Christus die Kirchen wieder erobern und durch die Offenbarung Seiner Herrlichkeit dazu führen wird, einstimmig und klar zu sprechen und zu handeln als solche, die Ihm allein als einzigem Herrn dienen. In solcher Einheit wollen wir unsere Kräfte zusammenfassen, um unseren Dienst zu tun, nämlich den Hungrigen zu speisen, den Nackten zu bekleiden, den Gefangenen zu besuchen und den Kranken zu heilen, Seine Gnade und Wahrheit zu erfahren und zu verkündigen und so Sein Königreich auszuruft.

IV. Der Ökumenische Rat der Kirchen ist selbst sowohl eine Kundgebung der geistlichen Einheit seiner Mitgliedskirchen als auch ein Mittel, durch das sie diese

Einheit im Handeln zum Ausdruck bringen können. Bereits sind ihm über 100 Kirchen aus der alten und der neuen Welt, von Osten und von Westen, beigetreten — ein deutliches Zeichen für das Verlangen der Kirchen nach einer tieferen Gemeinschaft in Christus. Der Rat hat seinen Grund in dem Glauben an unseren Herrn Jesus Christus als Gott und Heiland, er ist eine Gemeinschaft der Kirchen, die diesen Glauben annehmen. Er dient den Kirchen und beansprucht in keiner Weise die Gesetzgebung für oder die Aufsicht über sie. Es ist sein Streben, dieser Einheit so Ausdruck zu geben, daß Christen und christliche Kirchen sich freudig in Jesus Christus eins wissen, immer voller in die Einheit hineinwachsen und so in Zeiten der Not einander Trost und Hilfe reichen und jederzeit einer den andern mahnen und anspornen, würdig zu leben in der gemeinsamen Gliedschaft am Leibe Christi. Immer mehr möchte er die Kirchen instand setzen, bei der Förderung der Königsherrschaft Christi gemeinsam Hand anzulegen. Wir glauben zuversichtlich, daß mit Gottes gnädiger Hilfe anläßlich der Versammlung von Amsterdam der Ökumenische Rat von allen seinen Mitgliedskirchen anerkannt werde als ein deutliches Zeichen ihrer Gemeinschaft und als ein kraftvolles Werkzeug zu ihrer Förderung. Darum fordern wir alle Christen auf, sich uns in der ernstesten Fürbitte anzuschließen, daß die erste Versammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen von Gott benutzt werde für eine Wiedergeburt der Kirchen und für ihre erneute Hingabe an die gemeinsame Aufgabe der Verkündigung Seines Wortes und der Erfüllung Seines Werkes unter den Völkern in der Einheit des Glaubens.“

Holländische und indonesische christliche Jugend zum Kriege in Indonesien

Die folgende gemeinsame Erklärung der holländischen und indonesischen Delegation auf dem zweiten Weltkongreß der christlichen Jugend in Oslo ist ein bedeutendes Zeugnis für ein christliches Gemeinschafts- und Verantwortungsbewußtsein, das fähig ist, dem Anliegen des Friedens und der Brüderlichkeit auch in einer Situation schwerster politischer Spannungen einen angemessenen Ausdruck zu geben. Als ein solches Zeugnis veröffentlichen wir es:

„Die indonesische und holländische Delegation auf dem Weltkongreß der christlichen Jugend hat zusammen beraten und gebetet. Sie sind dankbar dafür, daß so etwas im Rahmen unseres Kongresses, dessen Thema „Jesus Christus ist der Herr“ lautet, in einem Augenblick möglich ist, wo die beiden Völker sich miteinander im Kriege befinden.

Die holländische Delegation bekennt voll Schmerz die Fehler der Christen in den Niederlanden. Sie ist der Meinung, daß der Mangel an wahrhaftem geistlichem Interesse, an Gebetseifer und an wahrhafter christlicher Einigkeit die Ursachen gewesen sind, die zu dem Unheil, das über Indonesien gekommen ist, beigetragen haben.

Die indonesische Delegation ist überzeugt, daß dem Rückgriff auf die bewaffnete Gewalt Einhalt geboten und daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden müssen.

Die holländische Delegation, die von dem Rechte des indonesischen Volkes auf Freiheit und Selbständigkeit überzeugt ist, ist sich der schrecklichen Gefahr lebhaft bewußt, die der Rückgriff auf die Waffen für die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bedeutet. Sie ist davon überzeugt, daß man alle Möglichkeiten wahrnehmen muß, um diesen Rückgriff auf die Waffen sofort zu beenden, damit die Verhandlungen wieder aufgenommen werden können.

Die Mitglieder der beiden Delegationen wollen sich weiterhin wie Brüder und Schwestern in Jesus Christus begegnen und damit dazu beitragen, den Weg zu einer auf der Freiheit und der Gleichheit der Rechte begründeten Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern freizumachen."

Über das Zustandekommen dieser Erklärung gaben die beiden Delegationen dann noch folgenden Bericht ab: „Die Geschichte der Erklärung, die die indonesische und holländische Delegation zusammen an den Weltkongreß der christlichen Jugend in Oslo gerichtet haben, war voller Schwierigkeiten und leicht verständlicher Spannungen.

Das Eintreffen der Nachricht über die Ereignisse in Indochina gerade in dem Augenblick der Eröffnung des Kongresses stellte die Wirklichkeit des Themas der Konferenz, „Die Einheit in Christus dem Herrn“, auf die Probe. Die Blicke der ganzen, hier durch 71 Nationen vertretenen Welt wandten sich fragend auf die indonesische und holländische Delegation.

Die freundschaftlichen Beziehungen, die bis dahin geherrscht und sich im Laufe der gemeinsamen Reise der beiden Delegationen gezeigt hatten, erleichterten die Einberufung einer Sitzung, auf der sie die neue Lage besprachen. Aber man mußte sich bald Rechenschaft darüber ablegen, daß die wahre Einheit in Christus auf einer anderen Ebene liegt als einfache Freundschaft und Gutwilligkeit. Die indonesische Delegation erklärte, daß sie dem Kongreß eine Entschliebung vorlegen würde. Dieser Entschliebung stand eine Präambel voran, in der ausgesprochen wurde, daß die indonesische Delegation die Absicht gehabt hätte, den Kongreß zu verlassen, aber daß sie sich aus Treue gegen das Gebot unseres Herrn Jesus Christus entschlossen hätte, weiter gleichzeitig mit der holländischen Delegation an dieser Versammlung, die so viele Nationen einschloß, teilzunehmen. Die Entschliebung selber forderte den Kongreß auf, das sofortige Niederlegen der Waffen zu fordern. Die

holländische Delegation hielt diese Entschliebung für unannehmbar, trotzdem wurde sie dem Ausschuß des Kongresses vorgelegt. Dieser Ausschuß beschloß, der Konferenz keine Entschliebungen von rein politischem Charakter vorzulegen. Er sprach jedoch die Hoffnung aus, daß die beiden Delegationen eine gemeinsame an den Kongreß gerichtete Erklärung verfassen würden. Aus dem tiefen Wunsche heraus, eine solche Erklärung wenn eben möglich vorzulegen, haben die beiden Delegationen zusammen aus dem Grunde ihrer Seelen im Gebete gekämpft, um gemeinsam ihren Glauben an die Wirklichkeit des Themas der Konferenz „Jesus Christus ist Herr“ zu bekennen. Viele Mißverständnisse mußten ausgeräumt werden, bevor dieses Ziel erreicht wurde. Die Erklärung in ihrer endgültigen Form darf also nicht als ein Kompromiß angesehen werden, sondern als das Ergebnis eines geistigen Kampfes tief beunruhigter Menschen, die zwar voneinander durch schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten getrennt, sich aber trotzdem bewußt waren, daß sie zusammen Jesus Christus gehörten.

Die Erklärung ist eine Botschaft, die in einer ökumenischen Situation verfaßt und einem ökumenischen Kongreß vorgelegt worden ist. Sie ist das Zeugnis von Menschen, die durch die harte Wirklichkeit der Tatsachen getrennt, aber trotzdem durch Jesus Christus zusammengeführt und wiedervereinigt sind. Sie wendet sich an den Weltkongreß der christlichen Jugend, der unruhig darauf wartet, wie dieses zwischen zwei Delegationen aufgetauchte brennende Problem im Geiste des Kongresses gelöst werden könnte.

Ein anderer Gesichtspunkt hat zu der Ausarbeitung einer gemeinsamen Erklärung sehr stark beigetragen, nämlich die Verantwortlichkeit, die den beiden Delegationen durch die Tatsache auferlegt wurde, daß sie die einzige Gruppe auf der Welt bildeten, in der in diesen kritischen Tagen und wahrscheinlich noch auf lange Zeit hin Indonesier und Holländer auf einer wahrhaft christlichen Ebene gemeinsam berieten. Diese Beratung hat für sie eine umso größere Bedeutung, als ja beide Nationen in Zukunft irgendwie geartete Beziehungen miteinander haben müssen. Es ist also wichtig, sicher zu stellen, daß die Tür zwischen der Jugend Indonesiens und Hollands nicht völlig zugeschlagen wird.

Es ist wesentlich, daß der Geist der Erklärung recht begriffen und in seiner wahren christlichen und ökumenischen Bedeutung verstanden wird."

Bibliographische Mitteilungen über katholische Auslands-Neuerscheinungen 1933—1946

Schweiz: Philosophie und Theologie (Fortsetzung)

BESSON, Marius, Bischof, Nach 400 Jahren. Luzern 1933, Verlag Rüber & Cie., 366 S.

Das Buch des Bischofs verfolgt den Zweck, seinen im Glauben getrennten Mitgedenossen der französischen Schweiz den Weg zur Einheit im Glauben zu weisen. Das Buch ist in Briefform gestaltet, in Briefen zwischen einem katholischen und einem evangelischen Geistlichen und einer Reihe anderer Persönlichkeiten. In vornehmer und sachlicher Weise werden wichtige Unterscheidungslehren wie etwa der Ablaß, das Gebet für die Verstorbenen, die Marienverehrung behandelt und die Frage einer Zusammenarbeit zwischen Katholiken und Protestanten erörtert. Dies alles geschieht mit einer solchen Klarheit und Bestimmtheit

und in einer so vornehmen, gewinnenden Art, daß die Kritik das Buch als ein Meisterwerk seiner Art bezeichnet hat.

MARCHANT, Hendrik Pieter, Überwundene Vorurteile. Ein Late erblickt die Kirche. Einsiedeln 1938, Benzinger, 148 Seiten.

Der Verfasser des Buches, früher niederländischer Kultusminister und Konvertit, spricht hier zu dem Problem Protestantismus-Katholizismus ohne Enge und ohne unnötige Polemik. Ihn beeindruckt am stärksten die Auflösung der christlichen Lehrsubstanz im Protestantismus und ihre Erhaltung und Bewahrung durch die katholische Kirche. Dadurch findet er auch die Bedürfnisse des Geistes ungleich mehr gesichert als durch rationalistische Verengung.

ROETHELI, Ernst W., La Salette. Das Buch der Erscheinung. Mit Bildtafeln. Verlag Otto Walter, Olten 1945.

Ernst Roetheli hat mit diesem Buch die erste größere Darstellung der Erscheinung von La Salette in deutscher Sprache gegeben. Er schildert darin nicht nur ausführlich die Entstehung von La Salette, sondern erörtert auch alle damit zusammenhängenden